

Allergologie

Allergie

Allergien sind fehlgeleitete Reaktionen unseres körpereigenen Abwehrsystems (Immunsystems) auf meist harmlose Substanzen unserer Umwelt (siehe Allergen). Durch Kontakt mit den Allergenen bildet unser Immunsystem Antikörper (siehe Antikörper). Dann ist der Organismus gegen diese Substanz sensibilisiert. Bei erneutem Kontakt mit dem Allergen kommt es zur Auslösung der allergischen, krankmachenden Reaktion.

Allergen

Allergene sind meist harmlose (Ausnahme Bienen- oder Vespengift) Substanzen. Oft handelt es sich um Stoffe, die in unserer natürlichen Umwelt vorkommen: Nahrungsmittel, Pollen, Tierhaare. Daneben kennen wir Chemikalien wie Nickel oder Chrom oder Stoffe, die industriell hergestellt und in Textilien oder Pflegeprodukten etc verwendet werden. Es kann sich auch um Medikamente handeln.

Reaktion von Allergen mit dem Antikörper und die Krankheitsbilder:

Der Mechanismus der Reaktion von Allergen und Antikörper ist komplex, verschiedene Zellen und viele Botenstoffe im Blut sind daran beteiligt. Die krankmachenden Folgen sind demzufolge sehr unterschiedlich. Von den verschiedenen Reaktionen seien hier zwei typische Muster vorgestellt:

- Zum einen Teil handelt es sich um Antikörper vom IgE Typ. Dabei handelt es sich um Moleküle, die im Blutserum fließen. Man spricht in diesem Fall von einer IgE vermittelten Allergie, die dem Heuschnupfen, dem Asthma, dem Nesselfieber (Urticaria), Bauchbeschwerden bis Diarrhöe und dem allergischen Schock zu Grunde liegen. Die Reaktionen mit diesen Antikörpern verlaufen rasch, innerhalb von Minuten oder Stunden, manchmal sehr dramatisch. Sie klingen meist nach Stunden maximal nach 1 Tag ab.
- Eine andere Art von Antikörpern wird durch Zellen dargestellt. Diese spielen beim Kontaktekzem eine Rolle. Die Ekzemveränderungen auf der Haut erscheinen nach Stunden (24 bis 48) und bleiben dann gelegentlich bis 96 Stunden bestehen. (Nickelekzem, Farbstoffekzem, Gummiekzem) Siehe Kontaktekzem.

Atopie

Atopie ist eine persönliche oder familiäre Veranlagung auf Kontakt mit bestimmten Allergenen (Pollen, Tierhaare, Milben, bestimmte Nahrungsmittel oder Schimmelpilze) Antikörper zu produzieren. Atopie ist keine Krankheit, sondern die Bereitschaft zur Entwicklung allergischer Symptome. Die atopischen Krankheiten treten auf unter dem Bild eines saisonalen (Heuschnupfens) oder ganzjährigen Schnupfens, eines Asthma bronchiale oder auch eines Ekzemes (Neurodermitis oder atopisches Ekzem).

Abklärung von Allergien:

Das wichtigste bei der Abklärung von Allergien ist die Anamnese (Vorgeschichte) Es wird sowohl in der familiären als auch in der persönlichen Vorgeschichte nach allergischen Ereignissen gefragt. Anhaltspunkte, die das aktuelle Beschwerdebild ausgelöst haben könnten, werden detailliert aufgenommen und müssen in ihrer Bedeutung für die Symptome gewichtet werden. Gelegentlich – vor allem wenn die Geschehnisse nicht mehr sicher erinnerlich sind - wird man die/den Betroffenen auffordern das Erlebte inskünftig in Form eines Beschwerdekalenders zu protokollieren. Diese Detektivarbeit erlaubt oft die Symptom auslösenden Stoffe zu finden.

Untersuchungen:

Mit den verdächtigen Stoffe werden spezielle Testungen durchgeführt. Je nach Allergen und Krankheitsbild kommen zum Einsatz:

- Prick- oder Scratchtestungen (oberflächlicher Stich oder Kratzer in die Haut und Ablesung nach 15 min)
- Epikutanproben (Aufkleben von kleinen Proben auf die Haut und Ablesen der Reaktion nach 48, 72 und ev 96 Std). Weitere Testungen: Use Test (repetierter Reibetest auf der Haut)
- Provokationstestungen auf der Nasenschleimhaut oder Bindehaut,
- orale Prvokationstestung , bronchiale Provokationstestung
- Blutuntersuchungen.

Therapie

Heuschnupfen, allergisches Asthma bronchiale:

Bei Allergien besteht die beste Massnahme in der Vermeidung des Kontaktes mit dem Allergen. Es gilt kein Allergen keine allergische Reaktion. Dies ist leider oft rascher gesagt als getan.

In der Luft fliegenden Pollen auszuweichen, ist nicht immer und jedermann möglich. (Pollenfilter, Fensterschliessen, zeitweiser Aufenthalt in klimatischen Zonen mit anderen Pollenflugzeiten).

Bei Tierhaarallergien kann das Allergen zwar oft klar identifiziert werden, Die Entfernung des verursachenden Tieres aus seiner Umgebung ist jedoch nicht immer einfach, besonders wenn die Allergie nicht den Tierbesitzer selber betrifft.

Die Herkunft von Schimmelpilzen ist nicht immer genau zu lokalisieren, die Eliminierung und Vermeidung derselben kann demnach schwierig gestalten.

Hausstaubmilben können durch geeignete Sanierung reduziert oder ganz eliminiert werden. (Milbenspray, Bettzeugüberzüge, Milbenfänger wie Textilböden oder Vorhänge aus dem Schlafzimmer entfernen) Besondere Bedeutung hat die Sanierung des Bettes bei einer nachgewiesenen Allergie auf Hausstaubmilben.

Bekante Allergie auslösende Nahrungsmittel können sehr gut vermieden werden. Oftmals kommen sie aber in Spuren verborgen in Nahrungsmitteln vor und werden unbewusst aufgenommen. Hier ist es wichtig die Deklarationen auf den Etiketten zu berücksichtigen.

Therapeutisch unterscheiden wir eine symptomatische und ursächliche Behandlung. Symptomatische Therapie (die Symptome werden unterdrückt)

Antihistaminika sind Medikamente, welche die Wirkung der Histamine, blockieren. Darreichungsform Tabletten, Augen- und Nasenspray.

Steroide (Cortisonpraeparate) wirken anti-entzündlich und abschwellend. Diese Medikamente sind zu unrecht verpönt. Sie haben immer noch grösste Bedeutung, Bei korrektem Einsatz können die Nebenwirkungen minimiert und die gewünschten Wirkungen optimiert werden. (Nasenspray und Bronchialinhalationen, äusserliche Cremes, selten und kurzfristig Tabletten, keine Injektionen, da schlecht steuerbar)

Beta Stimulatoren Inhalationen mit Substanzen, welche die Bronchien erweitern.

Ursächliche Therapie:

Systemische Immuntherapie (SIT), auch Desensibilisierung, Hyposensibilisierung oder Allergieimpfung genannt. Durch repetierte Injektionen von anfangs kleinen und dann ansteigenden Dosen des Allergens wird das Immunsystem veranlasst, die sensibilisierenden Antikörper ab- und schützende Antikörper aufzubauen. Die Therapie dauert 3 bis 5 Jahre. SIT hat spezielle Bedeutung bei Bienen und Vespengiftallergien, wird oft und mit gutem Erfolg bei Pollenallergien durchgeführt, ist auch bei Tierhaar- und Milbenallergien möglich.

Bei Kindern, die die wiederholten Injektionen ablehnen, stehen Tropfen für die sublinguale (unter die Zunge) Anwendung zur Verfügung. Die Erfolge mit dieser Methode ist noch weniger belegt als jene, bei der mit Injektionen durchgeführten Behandlung.

Die häufigsten Allergien sind:

- Pollenallergie
- Allergisches Asthma
- Hautallergien wie Kontaktekzem, Neurodermitis (siehe separate Kapitel) und Nesselfieber
- Hausstaubmilbenallergie
- Insektengiftallergien
- Nahrungsmittel ö
- Tierhaar
- Medikamente

Symptome

Die Erscheinungsformen der Allergien hängen ab vom Allergen und vom Organ, in welchem sich die allergische Reaktion abspielt.

- allergischer Schnupfen (z.B. Pollenallergie): juckende, gerötete Nase und meist auch Augen, Niesen, verstopfte Nase
- allergisches Asthma: Reizhusten, Atemnot insbesondere bei Anstrengung, Kälte, nach Erkältungen. Auslösung je nach Exposition (Aussetzen ans Allergen): Pollen im Frühling, Milben im Bett, Tierhaare bei Kontakt mit Tieren.
- Pollenallergie: Beschwerden bei sonnigem, windigem Wetter in den Monaten der entsprechenden Pollenblüte (z.B. Baumpollen im Frühling, Gräserpollen im Frühsommer)
- Hausstaubmilbenallergie: Beschwerden vorwiegend nachts und frühmorgens, meist stärker in den Wintermonaten (Heizperiode); juckende, fließende Nase, tränende Augen, Atemnot, Juckreiz der Haut
- Tierhaarallergie: Beschwerden bei entsprechendem Tierkontakt, allenfalls durch Kontakt mit Personen, die Tier halten; juckende, fließende Nase, tränende Augen, Atemnot, Juckreiz der Haut
- Insektengiftallergie: stark gerötete und juckende/brennende Stellen nach Insektenstich insbesondere von Bienen und Wespen; Nesselfieber, Atemnot, in schweren Fällen allergischer Schock (Ohnmacht).
- Nahrungsmittelallergie: Juckreiz, Rötung und Schwellung der Haut, Lippen, Mundschleimhaut, des Gaumens, Atemnot, selten Erbrechen und Durchfall oder Schock.

Was können wir Ihnen bieten, wenn Sie an Allergien und Unverträglichkeiten leiden?

Unter Anwendung von verschiedenen Hauttests ermitteln wir die Allergie-auslösende Substanz = Allergen. Bei der Hauttestung bringt man Substanzen, die eine Allergie auslösen können in Kontakt mit der Haut. Liegt eine Allergie vor, kommt es an der Hautteststelle zu einer Hautreaktion.

Es gibt verschiedene Hautteste:

- Pricktest: Die Allergie-auslösende Substanz wird in einer Flüssigkeit gelöst und auf die Haut des Unterarmes aufgetropft. Anschliessend wird mit der Prick-Nadel punktförmig in die Haut gestochen (verursacht keine Schmerzen). Nach 15-20 Minuten liest man das Resultat ab.
- Intradermaler Test (oder Intrakutantest): Man spritzt dabei kleine Mengen des Allergens in die Haut (verursacht keine Schmerzen). Das Resultat liest man nach 15-30 Minuten ab
- Scratch-Test: Die Haut des Unterarms wird strichförmig mit einer Lanzette oberflächlich geritzt und anschliessend wird die Allergie-auslösende Substanz meist in gelöster Form aufgetropft bzw. aufgelegt.
- Patchtest: Hierbei trägt man das Allergen auf die Haut auf und deckt die Stelle mit Plastik ab. Das Resultat liest man nach 2 und 3 Tagen ab.

Behandlung

Allergische Erkrankungen werden unterschiedlich behandelt. In Tablettenform stehen Antiallergika (Antihistaminika) zur Verfügung. Dies sind Medikamente, die die Freisetzung von Substanzen, die die allergische Beschwerden auslösen, hemmen. Daneben kommen antiallergische Augentropfen und Nasensprays zum Einsatz. Das allergische Asthma wird mit Medikamenten behandelt, die in die Lungen eingeatmet werden. Neben der Symptombehandlung steht für den Heuschnupfen, das allergische Asthma oder die Insektenallergie als einzige langfristig wirksame Therapie die Desensibilisierung zur Verfügung. Diese wird auch Hyposensibilisierung oder Allergieimpfung genannt. Ziel ist es, die Überempfindlichkeit des Patienten herabzusetzen, so dass bei erneuter Allergenexposition keine oder nur milde allergische Symptome auftreten. Das Allergen wird in steigender Konzentration in das Unterhautfettgewebe des Oberarms gespritzt. Die Therapie dauert mehrere Jahre und weist bei Pollen- und Insektengiftallergie eine sehr gute Erfolgschance auf (80-95%).